Rund um die Welt

Unfall oder Verbrechen!

Wie aus St. Anton am Arlberg gemeldet wird, wurde in der Nähe der Darmstädter Hütte die unbekleidete Leiche eines Touristen aufgefunden, welche schwere Kopfverletzungen aufwies. Dicht neben der Leiche lag der blutige Eispickel, während die Kleider des Touristen etwas weiter von der Leiche entfernt zerstreut umherlagen. Eine Gerichtskommission und Beamte der Landeskriminalpolizei begaben sich an den Fundort, da die Möglichkeit eines Verbrechens nicht ausgeschlossen ist.

•

Bei dem Leichenfund am Wege zur Darmstädter Hütte handelt es sich, wie die „Neueste Zeitung" aus St. Anton am Arlberg erfährt, um die Leiche des im Jahre 1859 geborenen Rechnungsrat Karl Fendt aus Berlin-Neukölln. Ob ein Unglück oder ein Verbrechen vorliegt, wird erst durch die Gerichtskommission festgestellt werden können, die sich nach dem Fundort begeben hat und erst im Laufe der Nacht nach St. Anton zurückkehren wird. Die Vermutung, daß es sich um ein Verbrechen handeln kann, wurde vor allem dadurch verstärkt, daß die Leiche an einer Stelle lag, wo kein Absturz erfolgt sein kann. Der Fundort befindet sich etwa drei Wegstunden von St. Anton entfernt. Nun ergibt sich aber die Möglichkeit, daß der Rechnungsrat von einem Steinschlag getroffen worden sein kann, denn gerade die Stelle, an der der Getötete lag, scheint steinschlaggefährlich zu sein.

Ein Degenschlucker Opfer seines Berufs

Der Artist Richard Burda aus Gera, der in Saalfeld in verschiedenen Gaststätten seine Kunst als Degenschlucker zeigte, verletzte sich bei einer Vorführung innerlich. Auf dem nächtlichen Heimwege wurde ihm unwohl und als er in seiner Herberge anlangte, fiel er infolge innerer Verblutung tot um.

Absturz vom hohen Trapez.

Während der Sonnabend-Vorstellung des in Bodenbach gastierenden Zirkus Klutsky stürzte in der Nummer „Die fliegenden Menschen" ein junger Artist ins Schutznetz, konnte aber an der Vorstellung weiter teilnehmen. Ernster war der Unfall, den der Italiener Marco Rigamonte aus Mailand wenige Minuten später erlitt. Er verfehlte bei der Triple-Pirouette am hohen Trapez den Ständer und stürzte ab. Der Verunglückte mußte vom Platz getragen werden, die Vorstellung ging jedoch weiter. Bemerkenswert ist, daß sich im Zirkus Klutsky, der in Bodenbach vom Pech verfolgt zu sein scheint, innerhalb kurzer Zeit vier Unglücksfälle ereignet haben.

Internationaler Taschendieb in Teplitz verhaftet.

Auf dem Teplitzer Hauptbahnhof wurde dieser Tage ein Taschendieb in dem Augenblick verhaftet, als er einer Frau die Brieftasche gestohlen hatte. Der Dieb hatte einen Reisepaß bei sich, der auf den Namen Emil Schmidtbauer aus Dresden lautete und den er sich unter Vorspiegelung falscher Tatsachen von der Oesterreichischen Gesandschaft, Berlin, hatte ausstellen lassen. In Wirklichkeit handelt es sich um einen gewissen Schreiber, der aus Bochnia (Galizien) stammt und aus der Strafhaft im Kreisgericht Böhmisch-Leipa entwichen war.

Eigenartiger Unfall durch einen Affen

Am Montag abend riß sich auf dem Schützenfestplatz in Erfurt ein Affe einer Tierschau los, kletterte auf die danebenstehende „Achterbahn" und geriet vor einem in Fahrt befindlichen Wagen. Der Wagen wurde dadurch im Schwunge aufgehalten, lief zurück und prallte auf die folgenden Wagen auf. Dabei wurden eine Person schwer und fünf weitere leicht verletzt; der Affe wurde getötet.

Zum Ueberfall auf den Leiter des Greizer Wohlfahrtsamtes

Die Greizer Polizei kündigt jetzt schärfste Maßnahmen gegen die dauernden Bedrohungen von Beamten des Wohlfahrtsamtes an. Der Ueberfall auf den Leiter des Wohlfahrtsamtes Dr. Hübler ist anscheinend von langer Hand vorbereitet gewesen, denn außer den beiden Tätern kommen noch zwei weitere Personen in Frage.

Motorradunglück

Ein Motorradfahrer, der seine Frau auf dem Soziussitz hatte und sich auf der Heimfahrt von Görlitz nach Wermingsdorf (Kreis Hoyerswerda) befand, geriet bei Nieder-Rengersdorf beim Ausweichen vor einem Radfahrer unter einen Lastkraftwagen, dessen Hinterrad ihm über den Kopf ging und seinen sofortigen Tod herbeiführte. Den Unfall soll der Radfahrer verschuldet haben, der unerkannt entkommen ist. Die Frau des Getöteten blieb unverletzt.

Vier Personen beim Segeln ertrunken

Bei einer Segelfahrt, die eine aus vier Personen bestehende Arbeiter-Familie auf dem Göta-Elf unternahm, stieß das Boot plötzlich auf eine für Militärzwecke gebaute Unterwassermauer und kippte um. Sämtliche Insassen ertranken.

Explosion einer Pulverladung in einem Personenkraftwagen

Gestern nachmittag explodierte ein vor einer Wirtschaft in St. Ingbert stehender Personenkraftwagen und wurde völlig zertrümmert. Die Explosion war so stark, daß die Schaufenster und alle übrigen Fenster von 14 umliegenden Häusern in Trümmer gingen. Die Untersuchung ergab, daß in dem Wagen 50 Kilogramm Pulver verstaut waren, die bei den St. Ingberter Pulverwerken abgeholt waren. Da die Straße zur Zeit der Explosion menschenleer war, sind Personen nicht zu Schaden gekommen.

Straßenbahnzusammenstoß im Süden Berlins

An der Ecke der Prinzen- und Wassertorstraße in Berlin stießen gestern vormittag zwei Wagen der Straßenbahn zusammen. Beide Wagen wurden stark beschädigt und mußten aus dem Verkehr gezogen werden. Verletzt wurden sechs Personen, von denen drei in das Urban-Krankenhaus gebracht werden mußten, während drei leichter Verletzte sich nach Anlegung von Notverbänden in einer Rettungsstelle in ihre Wohnungen begeben konnten.

Großfeuer auf einem schlesischen Dominium

Auf dem Dominium Gurschen bei Glogau, das dem Freiherrn von Schlichting gehört, brach Montag abend aus bisher unbekannter Ursache in der mit der Roggenernte von mehreren tausend Morgen gefüllten Scheune ein Brand aus. Infolge Wassermangels war es nicht möglich, die Scheune zu retten. Die gesamte Ernte und mehrere landwirtschaftliche Maschinen wurden ein Raub der Flammen. Es ist dies innerhalb von 14 Tagen der dritte Brand, der das Dominium betroffen hat. Zuerst richtete ein umfangreicher Waldbrand schweren Schaden an. Vor ungefähr acht Tagen brannte der Rindviehstall ab, wobei die gesamte diesjährige Heuernte vernichtet wurde. Der Besitzer weilt seit längerer Zeit auf Reisen; das Gut steht unter Zwangsverwaltung.

Zwei Falschmünzer in Breslau verhaftet

Seit einiger Zeit wurden in Breslau und in der Provinz zahlreiche Gewerbetreibende dadurch geschädigt, daß ihnen falsche Zweimarkstücke in Zahlung gegeben wurden. Der Kriminalpolizei ist es heute gelungen, zwei in Breslau wohnende Personen in dem Augenblick festzunehmen, als sie im Begriffe waren, das vollständige Werkzeug zur Herstellung solcher Fälschungen in ein neues Versteck zu befördern. Vor kurzem war bereits ein Arbeiter aus Wartha in der Grafschaft Glatz wegen wissentlicher Verbreitung von Falschgeld angehalten worden. Die in der Zwischenzeit angestellten weiteren Ermittelungen haben nunmehr zur Festnahme seiner Mittäter geführt.

Folgenschwerer Zelluloid-Brand

Ein Todesopfer

Eine folgenschwere Zelluloidexplosion ereignete sich am Sonntag nachmittag in Gablonz. Der 41 Jahre alte Heimarbeiter Anton Pytloun war in seiner Wohnung mit der Anfertigung von Zelluloidwaren beschäftigt und rauchte dabei seine Pfeife. Als er diese wieder anzünden wollte, sprang das brennende Köpfchen des Zündholzes ab und fiel in seine Arbeitsschürze, in der sich einige Zelluloidscheibchen befanden. Im Nu stand der Mann in hellen Flammen; auch seine im Zimmer anwesende Ehefrau wurde von den Flammen ergriffen und schwer verletzt. Auf das Geschrei der beiden Leute eilten aus der anschließenden Wohnung ein 23 Jahre alter Kostgänger und eine 71-jährige Frau herbei, die gleichfalls von den Stichflammen getroffen wurden. Die Feuerwehr löschte zwar den Brand in kurzer Zeit, doch konnte sie Pytloun nicht mehr retten, der als gräßlich verstümmelte Leiche geborgen wurde. Auch die übrigen drei Personen haben schwere Brandwunden erlitten und sind in das Krankenhaus übergeführt worden.

Den Kapitän über Bord geworfen

Meuterei auf einem französischen Dampfer

Wie dem „Journal" aus Madrid gemeldet wird, meuterte die Mannschaft des im Hafen von Ferrol liegenden französischen Dampfers „Skutari" und warf den Kapitän über Bord. Die spanische Küstenwache wurde von dem Kapitän, der schwimmend das Land erreichte, alarmiert, konnte aber erst nach Eintreffen von Verstärkungen und regulärem Kampf mit den Meuterern der Lage Herr werden. Zwei der Meuterer sind ins Gefängnis an Land übergeführt worden, der Rest der Mannschaft wurde an Bord in Ketten gelegt.

Schiffszusammenstoß bei Kap Roca

Gestern früh hat der spanische Dampfer „Ea" aus Santander 4 Meilen von Kap Roca entfernt einen Dampfer, dessen Name und Nationalität unbekannt ist, gerammt. Das spanische Schiff ist mit starken Beschädigungen in den Tajo eingelaufen. Ueber den Verbleib des gerammten Schiffes ist nichts bekannt.

Heuschreckenkrieg

80 000 Mark jährliche Kriegskosten

Im letzten April setzte das zivile Untersuchungskomitee der englischen Regierung einen Unterausschuß ein, der sich mit der Bekämpfung der Wüstenheuschrecken zu befassen hatte. Dieser Unterausschuß, dessen Präsident Sir Henry Miers war, hat jetzt ein Weißbuch veröffentlicht, das recht interessante Mitteilungen zu machen weiß.

Der Unterausschuß stellte fest, daß die **riesigen** Heuschreckenschwärme in Kenya einen guten Teil der Ernte vernichteten, den Anbau erschwerten und den Ausfuhrhandel dieser ostafrikanischen englischen Kolonie wesentlich beeinträchtigten, obwohl Kenya seit dem Einbruch der letzten Schwärme bis zum Mai dieses Jahres nicht weniger als eine Million Goldmark zu ihrer Vernichtung ausgab. Mit Bedauern wird vermerkt, daß man über die Schädlichkeit dieser Insekten noch viel zu wenig weiß, um ihre erfolgreiche Bekämpfung durchführen zu können.

Der Unterausschuß schlägt deswegen ein **einheitliches** Vorgehen aller von den Wüstenheuschrecken heimgesuchten Gebiete vor. Die Regierungen von Kenya, Uganda, Tanganyika (unser altes Deutschostafrika), Britisch Somaliland, Nigeria, Sierra Leone, Goldküste, Palästina, Transjordanien, Irak, Sudan und Indien sollten sich über eine eingehende Kontrolle der Brutplätze der Heuschrecken, über ihre Wanderwege und ihre Bekämpfung verständigen. Die Luftstreitkräfte des Empire könnten bei der Vernichtung der Schwärme wesentliche Dienste leisten. Vorerst wären aber auf fünf Jahre hin jährlich 80 000 Mark erforderlich, um zunächst einmal eine wissenschaftliche Untersuchung dieses schädlichen Phänomens durchzuführen.

Es wird angeregt, daß wissenschaftliche Insektenforscher sich mit dem Problem befassen und das englische auswärtige Amt sich mit Frankreich und Italien, auch mit der Türkei, Persien, Arabien und Abessinien in Verbindung setzt, um eine gemeinsame Bekämpfung der Wüstenheuschrecken in Ostafrika und in Vorderasien durchzuführen. Eine von dem Unterausschuß angenommene Entschließung regt an, daß die britische Handelskammer zunächst einmal 20 000 Mark auswirft, um den erfolgreichen Krieg gegen die Wüstenheuschrecken zu ermöglichen.

Messerstecherei im Zuge

Ein Reisender kurz vor Frankfurt a. O. tödlich verletzt

In dem Personenzug, der gegen 11 Uhr abends Berlin verläßt und über Frankfurt a. O. und Sagan nach Breslau fährt, wurde der Reisende Johann Rademacher aus Quaritz bei Glogau durch Messerstiche so schwer verwundet, daß er bald darauf starb.

In dem Zuge befand sich ein Trupp Reichsbannerleute auf der Heimfahrt nach Breslau. In Jakobsdorf in der Mark, kurz vor Frankfurt a. Oder, wurde plötzlich die Notbremse gezogen, da es zwischen einigen Reichsbannermitgliedern und dem Reisenden Rademacher zu politischen Streitigkeiten gekommen war, die in eine Schlägerei ausarteten und in deren Verlauf Rademacher durch einen Messerstich verwundet wurde. Der Verletzte wurde mit dem Zuge bis Frankfurt a. O. mitgenommen und dort in das Städtische Krankenhaus transportiert. Rademacher konnte über die Ursache der Verletzungen nichts mehr aussagen, da er infolge des Blutverlustes — der Messerstich hatte die Schlagader des Oberarmes getroffen — ohne Bewußtsein war. Er starb bei der Einlieferung in das Krankenhaus. Der Streifdienst des Bahnschutzes der Reichsbahndirektion stellte sofort seine Ermittlungen an und durchsuchte den Zug nach den Tätern.

In Sagan wurden zwei Mitglieder des Reichsbanners, der Arbeiter Herbert Stirn und der Angestellte Günther Hahn, von der Bahnpolizei verhaftet, da sie nach Aussagen von Zeugen die ersten gewesen sein sollen, mit denen Rademacher in Streit geraten ist. Die beiden Verhafteten wurden in das Amtsgericht in Sagan zur Vernehmung übergeführt. Beide geben an, mit Rademacher in Streit geraten zu sein, wollen aber an den Verletzungen unschuldig sein. Hahn erklärte, daß er den Täter gesehen habe und ihn auch bei der Gegenüberstellung erkennen würde.

•

Wenn es sich bewahrheiten sollte, so schreibt das „B. T.", daß Reichsbannerleute an dem Tode Rademachers schuld sind, so wäre gerade von den Freunden des Reichsbanners die schärfste Verurteilung auszusprechen. Das Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold hat von jeher, zuletzt noch bei den Riesendemonstrationen des Verfassungstages in Berlin, wie auch in zahlreichen anderen Städten, eine so musterhafte Disziplin bewiesen, daß es außerordentlich bedauerlich wäre, wenn der berechtigte gute Ruf des großen republikanischen Bundes durch unverantwortliche Ausschreitungen eines oder zweier einzelnen angetastet würde. Wir hoffen, daß die Untersuchung zu baldigen Ergebnissen führt und die Täter zur Rechenschaft gezogen werden.

Neuerwerbungen im Kasseler Tapeten-Museum

Nicht die materiellen Werte sind es, die diesem erst seit Jahren bestehenden Museum Geltung verleihen und die jährliche Besucherzahl in dieser Zeit bereits auf das Dreifache anwachsen ließen, sondern der Reichtum an kulturellen Bezügen, den die Mauern des ehemaligen Residenzschlosses umschließen. Sind doch seit Jahrhunderten Tapeten die Hintergründe, vor denen sich das häusliche Leben der besitzenden Kreise abspielt; Tapeten aus Leder, aus Stoffen, Wachsleinwand und Papier spiegeln den Lebensstil ihrer Zeit, sei es im schweren Prunk gepreßter und vergoldeter Barockornamente, sei es im zartfarbenen Linienspiel handgemalter Biedermeiertapeten. Es ist heute schon nicht mehr möglich, allen wertvollen Besitz des Museums gleichzeitig zur Schau zu stellen, denn zu viel ist in den letzten Jahren hinzugekommen. Erwähnt sei nur die Wachstuchtapete mit Perseus und Andromeda aus der von Goethe beschriebenen Nothnagelschen Tapetenfabrik, eine hervorragende Handdrucktapete mit mythologischen Szenen aus einem bayerischen Königsschloß, der Zyklus „Amor und Psyche", 1822 neu gedruckt. Eine große Bereicherung hat der Saal der Ledertapeten erfahren in über 20 Stücken, darunter wertvolle Leder-Antependien und Tapeten aus der Moritzburg bei Dresden. Durchgreifende Umordnungen haben manch wertvolles Stück, das bisher im Verborgenen bleiben mußte, dem Beschauer zugänglich gemacht. Die mit der Hand in duftigen Farben gemalten, wundervoll in der Fläche gelösten japanischen Papiere können noch immer Erzieher und Führer sein.

Erzieher und Führer will letzten Endes das ganze Museum sein, sei es durch Aufzeigen der Irrwege, die in der Wanddekoration gegangen wurden, sei es durch Bewahren vorbildlicher Leistungen auf einem Gebiet, das besonders heute allgemeines Interesse fordert, wo die deutsche Tapete in stetem Vordringen auf den Weltmärkten begriffen ist.

Ein schneller Ritt.

Auf Schlagfertigkeit und Witz wurde bei Diplomaten schon immer großer Wert gelegt. So zeichnete sich der spanische Gesandte am Hofe Heinrichs IV. durch diese beiden Eigenschaften ebenso aus, wie seine Großsprecherei oft den Unwillen des Monarchen erregte, der vergeblich versuchte, es dem Diplomaten gleich zu tun. Einst rühmte der König seine Reitkunst: „Wenn ich Lust hätte zu reiten, so könnte ich in Mailand die Messe hören, in Rom frühstücken, in Neapel zur Nacht speisen ..." „Und in Sizilien die Vesper erleben", ergänzte boshaft der Spanier.

Der menschenfreundliche Bettler

Junge Frau: „Ich gab Ihnen vorhin einen halben Rudelpudding, weil Sie sagten, er könnte Ihr Leben retten — und jetzt wollen Sie gleich die andere Hälfte?"

Bettler: „Um Ihrem Mann das Leben zu retten!"